

PRESSEinformation

Neubau der MHH: BUND fordert Erhalt der Kleingärten

Der Wissenschaftliche Beirat für den Neubau der Zentralklinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) favorisiert als neuen Standort das Kleingartengelände am Stadtfelddamm. Aufgrund der ökologischen Bedeutung der Kleingärten lehnt der BUND Region Hannover diesen Standort ab und spricht sich für den Neubau an der Karl-Wiechert-Allee aus.

Hannover, 17.12.2018. – Gerd Wach, 1. Vorsitzender des BUND Region Hannover, kritisiert die Entscheidung des Wissenschaftlichen Beirats: „Nach den aktuellen Plänen gehen durch den Neubau etwa 10 Hektar Kleingartenfläche verloren. Damit werden nicht nur eine Vielzahl von Kleingärtnern auf die Straße gesetzt, sondern auch wertvolle Rückzugsräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten für immer zerstört.“ Außerdem rückt die Bebauung immer näher an die Eilenriede heran. „Dieser wichtige Pufferraum zwischen Eilenriede und der umgebenden Bebauung wird immer kleiner, bis demnächst womöglich die Eilenriede selbst zur Disposition steht.“ ärgert sich René Hertwig, Naturschutzreferent des BUND Region Hannover.

Der Alternativstandort befindet sich zwischen dem derzeitigen Bettenhaus und der Karl-Wiechert-Allee. Diese Fläche wird bereits als Parkplatz benutzt und ist fast vollständig versiegelt. Die ökologischen Auswirkungen sind daher deutlich geringer als der Neubau im Bereich der Kleingärten. Gleichzeitig besteht durch den Bau an der Karl-Wiechert-Allee die Möglichkeit, einen repräsentativen Neubau im Eingangsbereich des MHH-Geländes zu schaffen. Hinzukommt, dass die Erreichbarkeit und der Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr an dieser Stelle viel besser gegeben ist. Vorstellbar wäre hier auch eine Überbauung der vorhandenen Stadtbahnlinie 4 mit der Errichtung einer neuen U-Bahnhaltestelle mit Aufzügen und Rolltreppen zu den Verteilerebenen des Neubaus.

Grundsätzlich ist zu ergänzen, dass sich der BUND seit langem für eine deutlichere Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Gewerbe und Siedlungen ausspricht. In der Vergangenheit lag der tägliche Flächenverbrauch in Deutschland bei 120 ha pro Tag. Einhergehend mit den negativen Auswirkungen auf Natur und Landschaft sieht daher auch die Bundesregierung in ihrer Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie vor, den Flächenverbrauch bis 2030 auf unter 30 ha pro Tag zu verringern. Aktuell liegt der Flächenverbrauch zwischen 60 und 70 ha pro Tag und ist damit noch weit von dem 2030-Ziel entfernt. „Werden auf der lokalen Ebene weiterhin solche Großprojekte auf der grünen Wiese durchgeführt, ist das Ziel sicher nicht zu halten“, ist sich Gerd Wach sicher. Bereits heute zählt Hannover zu den bundesweit am stärksten versiegelten Städten. Laut einer Studie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherer (GDV) beträgt der Versiegelungsgrad hier etwa 42,6 Prozent. Nur in München und Oberhausen liegt dieser Wert höher. Statt weiter Grünflächen zu versiegeln, spricht sich der BUND daher klar für den Alternativstandort an der Karl-Wiechert-Allee aus.

Rückfragen:

René Hertwig (Naturschutzreferent BUND Region Hannover)
Tel.: Büro 0511/660093, mobil 0151/42554788

Quellen:

<https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/strategie-und-umsetzung/reduzierung-des-flaechenverbrauchs/>

<https://www.gdv.de/de/medien/aktuell/muenchen-ist-die-am-staerksten-versiegelte-grossstadt-36418>